№ 6086. Sonnabend, 28. Mai. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Director Wittke zu Grätz in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Waldenburg zu versetzen; so wie den Oekonomie-Conducteur Mertens zum Amtmann des Klosteramts Göttingen zu ernennen, und den Reg.-Rath a. D. Lesser zu Hamburg als Bürgermeister der Stadt Wandsbeck für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Mai, 7½ Uhr Abends.

New-York, 27. Mai. Die Bewegung der Fenier an der Ostgrenze Canadas ist vollständig fehlgeschlagen. Die Fenier sind in voller Flucht gegen die Südgrenze. Die vorgegangene Bande O'Neil's ist nach Malone zurückgegangen, welches als Operationsbasis gilt. Die Bande Fleasons am Fort River wird auf 1000 Mann geschätzt.

✱ **Berlin**, 26. Mai. Endlich wird uns auch Gelegenheit — und zwar wiederum durch die „Allg. Ztg." — den Text des „vertraulichen Schreibens" kennen zu lernen, welches der Nordd. Gesandte, Hr. v. Arnim, im Auftrage seiner Regierung am 25. April c. dem römischen Hofe überreicht hat. Dasselbe ist noch viel matter als die Daru'sche Note, so daß es dem Papst diesem Schreiben gegenüber gar nicht mehr nöthig erscheinen wird — wie in der Antwort auf die französische Depesche — daran zu erinnern, daß kluge Regierungen stets die Dienste zu schätzen gewußt haben, welche ihnen die Kirche durch Erziehung ihrer Unterthanen zum Gehorsam leistet. Im Eingange des Schreibens wird gesagt, daß es der Aufforderung der französischen Regierung entsprechend und im Anschluß an ihren Meinungsausdruck erlassen sei. „Es ist eine öffentliche Notorietät — heißt es dann weiter — daß die deutschen Katholiken, welche in unseren Augen, wie in denen des heiligen Stuhls, die legitimen Vertreter der deutschen Katholiken sind — ebenso wie der Episkopat des österreichisch-ungarischen Reiches — sich die Ansichten, welche im Concil zu herrschen scheinen, nicht haben aneignen können. Durch Dokumente, welche in den Journalen veröffentlicht worden sind und deren Authenticität niemals bestritten worden ist, haben unsere Bischöfe die Pflicht erfüllt, im Voraus die bedauerlichen Ergebnisse zu bezeichnen, welche zu befürchten sein würden, wenn die oberste Autorität der Kirche und die Majorität des Concils, ohne den entgegenstehenden Voten einer bedeutenden Minorität Rechnung zu tragen, zur Erklärung gewisser Decrete schreiten wollten, welche, indem sie unter der Form dogmatischer Definitionen tiefe Aenderungen in die Abgrenzung der jedem Grade der Hierarchie zustehenden Autorität einführen, nicht verfehlen könnten, zugleich die gegenseitige Stellung der bürgerlichen und der kirchlichen Macht zu alteriren. Solche Decrete, weit entfert, nur eine unbestimmte Drohung für die Zukunft zu sein, scheinen vielmehr darauf berechnet, alte, hinreichend bekannte und von der bürgerlichen Gesellschaft aller Zeiten und aller Nationen beständig bekämpfte päpstliche Constitutionen wieder aufleben zu lassen und mit einer neuen dogmatischen Sanction zu umgeben. Diese Principien heute von der Höhe des päpstlichen Stuhles herab proclamiren zu wollen, sie mit allen Mitteln der Ueberredung, über welche die Kirche verfügt, aufrecht halten zu wollen, würde, so fürchten wir, die Verwirrung in die Gesammtheit der Beziehungen der Kirche zu dem Staat tragen und Krisen herbeiführen, von denen sich die päpstliche Regierung, trotz ihrer traditionellen Weisheit, vielleicht nicht Rechenschaft giebt, weil sie weniger als wir im Stande ist, die Stimmung der Geister in unserm Lande zu beurtheilen. In Deutschland müssen die katholischen und nichtkatholischen Christen friedlich neben einander wohnen. Unter dem Einfluß täglicher Beziehungen und einer fortwährenden Berührung hat sich eine Strömung gebildet, welche, ohne die Divergenzen zu verlöschen, schließlich die verschiedenen Confessionen in einer Weise genähert hat, um hoffen zu können, daß man eines Tages dahin gelangen würde, alle lebendigen Kräfte des Christenthums zu vereinigen, um gemeinsam die Irrthümer zu bekämpfen, deren Einfluß die Welt schon zum großen Schaden der religiösen Elemente unterliegt. Nun ist zu befürchten, daß diese annähernde Bewegung plötzlich stockt, wenn die Ereignisse bewiesen, daß die Tendenzen, welche unsere Bischöfe bekämpfen und gegen welche die öffentliche Meinung alle Argumente geltend macht, die sie aus dem Bedürfniß schöpft, die Grundlagen unserer nationalen Existenz gegen jeden Eingriff zu vertheidigen, in den Berathungen des Concils so weit den Sieg davon tragen könnten, um der Welt als Richtschnur des religiösen Glaubens und folglich als Richtschnur der politischen Haltung auferlegt zu werden. Unsere Bevölkerung — es ist unmöglich, sich weiter zu täuschen — würde darin die Wiederaufnahme alter Kämpfe sehen, denn sie könnte nicht durch eine Beweisführung beruhigt werden, welche dahin zielte, die politische Haltung als ganz unabhängig von Dem, was ihr als religiöse Pflicht gelehrt würde, hinzustellen". Zum Schluß heißt es dann: „Indem wir diese Bemerkungen dem heiligen Stuhl unterbreiten, sind wir durchaus nicht von den Ideen Derjenigen beseelt, welche der römische Hof vielleicht als seine Gegner betrachtet. Wir haben kein Interesse, die Autorität des Papstes zu schwächen. Als befreundete Macht und um dem heiligen Stuhl wieder einen Dienst zu erweisen, möchten wir durch die Freiheit, mit der wir uns über die Schwierigkeiten unserer Lage und über die Gefahren einer religiösen Krisis aussprechen, dazu beitragen, von den Berathungen des Concils alles Dasjenige zu entfernen, was die im Allgemeinen befriedigende Stellung der katholischen Kirche in Deutschland compromittiren könnte".

— Das Verhalten des Abg. Hans Blum, der zu denjenigen gehört, welche ihr Votum in der Todesstrafe geändert, findet ziemlich allgemeine Mißbilligung. Er war nicht nur der einzige Sachse, der für die (bekanntlich in Sachsen aufgehobene) Todesstrafe stimmte; er ist der Sohn des Mannes, der, weil er treu und ehrlich für die deutsche Reichsverfassung eingestanden, als Hochverräther hingerichtet ist. Daß auch über solche Thatsachen die berüchtigten „Opportunitäts"-Rücksichten hinweghelfen können, ist stark. Niemand würde es dem Hrn. Blum verdacht haben, wenn er sich unter solchen Umständen zum mindesten der Abstimmung enthalten hätte. Das laute Pfui! mit welchem seine sächsischen Collegen sein Votum begleiteten, ist sicher unparlamentarisch, wie es Präsident Simson rügte, aber es ist viel menschlicher, als das „Ja", welches der Sohn des Märtyrers von der Brigittenau, zur Aufrechthaltung der Todesstrafe sprach.

— Die landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz Brandenburg richten ihre Action für die nächsten Wahlen zunächst auf die Gründung von Bauern-Vereinen, wie sie in einigen anderen Landestheilen, z. B. in Westfalen, schon existiren. Im Monat April sind in dieser Provinz bereits fünf solche Vereine gebildet worden. Im bisherigen Verlaufe des Mai hat man die Gründung von noch vier weiteren Bauernvereinen vorbereitet.

— Wie das „BKB." mittheilt, ist es die Absicht, die Uniformirung der Postbeamten gänzlich abzuschaffen. Nur diejenigen, welche in unmittelbarem Verkehr mit dem Publikum sind, sollen durch ein einfaches Abzeichen am Civilrock als Beamte kenntlich gemacht werden. Als Motiv dieser Reform soll mitgewirkt haben, daß die Aehnlichkeit der Post-Uniform mit der der Officiere vielfach zu Verwechselungen geführt habe.

— Die beschlossene Reorganisation der in Preußen bestehenden Provinzial-Gewerbeschulen erregt auch die Aufmerksamkeit des Auslandes. Von Seiten mehrerer fremden Regierungen sind durch die hier beglaubigten Gesandtschaften Anfragen in Betreff der beabsichtigten Umgestaltung dieser Schulen erfolgt.

Belgien. Brüssel, 25. Mai. Vor einiger Zeit unternahm es der Redakteur der hiesigen „Cote libre", Mandel, ein Journalist aus Pest, die Langrand'schen Schwindeleien aufzudecken, bei welcher Gelegenheit er den Generalprocurator selbst compromittirte. Auf dessen Betreiben wurde vor dem Brabanter Schwurgerichte ein Preßprozeß gegen Hrn. Mandel eingeleitet, der täglich neue und zwar die allererstaunlichsten Thatsachen über jenes schwindelhafte Unternehmen an das Licht brachte. Heute kam die Verhandlung zum Schluß. Die Jury erkannte bei allen Fragen auf Freisprechung und verkündete dieselbe unter enthusiastischen Beifallsbezeugungen des Auditoriums.

Holland. Haag, 22. Mai. Die Zweite Kammer nahm gestern die Verhandlung über den Antrag auf Aufhebung des Verbotes aller fremden und privaten Lotterien wieder auf. Die Meinungen waren sehr verschieden; eine Reihe von Amendements wurden eingebracht, die alle verworfen wurden und endlich ergab die Abstimmung mit 48 gegen 18 Stimmen, daß fernerhin die Ankündigung ausländischer Lotterien erlaubt ist, dagegen das Collectiren für dieselben verboten bleibt.

Frankreich. * Paris 24. Mai. Die Complot-Angelegenheit soll bis Ende dieses Monats oder spätestens bis zum 15. Juni vor den hohen Gerichtshof kommen; derselbe wird sich dieses Mal in Tours versammeln. Die Bomben-Angelegenheit ist, dies ist außer allem Zweifel, ohne jeden Zusammenhang mit dem Februar-Complot. Die Leute, welche die Bomben fabricirten, sind übrigens fast alle höchst verrufene Individuen. — Unter den Handlungscommis herrscht eine gewisse Erregung. Dieselben wollten nämlich am letzten Sonntage in St. Mandé ein großes Banket geben. Es wurde jedoch von der Polizei verboten, dieselben haben sich nun direct an den Minister des Innern gewandt. Man glaubt jedoch nicht, daß das betreffende Verbot zurückgenommen werden wird. — Ueber die stürmischen Vorgänge in der Vorlesung Laboulayes wird noch folgendes berichtet: Wie man im voraus angekündigt, hatten die Studenten den Entschluß gefaßt, Demonstrationen gegen den Professor zu machen, um ihm ihre Unzufriedenheit wegens seines Wirkens zu Gunsten des „Ja"-Sagens auszudrücken. Die Versammlung war eine sehr gemischte; sie bestand aus Damen, alten Herren und Studenten, und war, in so fern es Laboulaye betrifft, in zwei Lager gespalten. Als derselbe erschien, ging der Scandal sofort los: die Einen klatschten, die Anderen pfiffen, ohne daß sich sagen ließ, welche Partei eigentlich in der Majorität war. Laboulaye kehrte sich nicht an den Lärm, doch gab er es auf, seine Vorlesung zu halten, und begnügte sich damit, daß er sein politisches Auftreten zu vertheidigen suchte. Er protestirte besonders dagegen, daß man ihn einen Renegaten nenne. Obgleich jeden Augenblick unter-

---

Der Transport des „Pelham-Hotel" in Boston.

Die amerikanischen Blätter haben über die kühne, in ihrer Art einzig stehende Verschiebung eines mächtigen, aus Quadern und Ziegeln erbauten Hotels jüngst nähere technische Mittheilungen gebracht. Nach einem Beschlusse des Gemeinderathes von Boston vom 23. Juli 1865 war die Tremontstraße von 46 Fuß auf 60 Fuß zu verbreitern, und bald stellte eine Expertise von Sachverständigen fest, das „Pelham-Hotel" mit seiner Grund-Area von 5800 Quadratfuß, an der Ecke der einmündenden Boylstone-Street, sei, anstatt es zu demoliren, billiger in die neue Baulinie zu verschieben. Die colossale, hier auf dem Continente noch ganz unerhörte Arbeit wurde denn auch wirklich in der Zeit vom 1. Mai bis 1. October 1869 durch den Architecten J. Bradlee vollendet, und das sechs Stock hohe „Pelham-Hotel" mit seinen Wohnungen, Verkaufsläden, Bureaux, Kellerräumen und Treppen und trotz seines theilweise nicht allzu guten Bauzustandes steht nun in der richtigen Front der verbreiterten Straße. Alle bewohnten Räume mit ihrer ganzen beweglichen Einrichtung blieben intact, die meisten Bewohner waren nicht im geringsten in ihren Gewohnheiten gestört, ja, Gas- und Wasserleitungs-Röhren des Hauses wurden selbst während der Bewegung desselben durch bewegliche Schläuche continuirlich gespeist — nichts verrieth die ungeheure Arbeit, mit der ein Gewicht von circa 100,000 Centnern um mehr als 2 Klafter von West nach Ost bewegt wurde.

Im Wesentlichen befolgte man die Methode, vor Allem die Fundamente aufzudecken, unter denselben auf solide in Cement gemauerte Granitblöcke ein eisernes Schienengeleise zu legen und nun successive zwischen dieses und die Mauersohle des Gebäudes 904 Eisenwalzen von 1½ Zoll Durchmesser in Zwischenräumen von je einem Zoll, die mit Holzklötzchen ausgefüllt wurden, zu bringen. Durch Einlagen von großen Steinplatten und eisernen Trägern gelang es, die Rollfläche der auf den Walzen lastenden Mauer horizontal und genügend fest herzustellen. Während all dies geschah, mußten namentlich die Quaderpfeiler, auf denen ein Theil des Hotels stand, durch eigens construirte mächtige Winden, je 22 an Zahl, gleichsam schwebend gehalten werden.

Im Princip war nun die eigentliche Operation des Schiebens eine ganz einfache. Ein starker Balken von 15 Zoll Dicke umfaßte in einiger Höhe über den Walzen die ganze Front der nach Innen zu rückenden Gebäudeseite und war durch eine Reihe von 72 Eisenschrauben von 2 Zoll Durchmesser und ½ Zoll Ganghöhe gegen einen zweiten eben solchen gestemmt, der in die Rampe der Tremontstraße eingelassen wurde. Durch gleichförmige Bewegung der Schrauben, wobei auf Commando je vier von einem Arbeiter bedient wurden, entstand demnach ein so riesiger, durch den vorgelegten Balken vermittelter Druck auf die vordere Wand, daß das ganze Hotel mit einer mittleren Geschwindigkeit von einem Zoll in fünf Minuten zurückwich.

In nicht ganz 14 Arbeitsstunden war der Transport geschehen, das Gebäude um 13 Fuß 10 Zoll verrückt, und zwar so ruhig und unbeschädigt, daß die behufs Beobachtung etwaiger schädlicher oder gar gefahrdrohender Senkungen mit Papier verklebten alten Sprünge und Risse in den Mauern nicht die geringste Erweiterung zeigten.

Der Material-, Arbeits- und Geldaufwand hierbei war freilich ein bedeutender, denn nicht weniger als 14,000 Kubikfuß Granit, bei 500 Centner Eisen und 50,000 Fuß Bauholz wurden beansprucht, 4300 Arbeitstage verwendet, 30,000 Dollars in Summe ausgegeben, und doch stellte sich die Verrückung billiger als die ursprünglich projectirte theilweise Abtragung des Hotels. Bekanntlich wurde seinerzeit ein ganzer Stadttheil Chicagos um mehrere Fuß gehoben, und seither wird diese Operation in Nordamerika ebensowenig für eine besonders schwierige gehalten, als sich ein Bewohner New-Yorks wundern mag, wenn er in Zukunft etwa beim Einbiegen in eine Straße statt durch einen Lastwagen durch ein langsam daherrückendes Haus auf einige Augenblicke in seiner Eile aufgehalten werden sollte.

— [Ein amerikanisches Duell.] In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde im Wiener Stadtpark ein Schuß gehört und bald darauf von den Wächtern ein Schwerverwundeter aufgefunden. Es war der Pyrotechniker im Hofopernttheater Aug. Reisinger, ein Sohn des Tanzmeisters Reisinger, der, wie aus den Briefen des Unglücklichen an die Behörde, an die Eltern, an die Geliebte und an die Collegen, die in seinen Kleidern staken, hervorging, das Opfer eines amerikanischen Duells war. In dem Briefe an die Collegen erzählt er den Vorgang wie folgt: „Ich machte die Bekanntschaft eines Lieutenants, der auch Ritter des Maltheser-Ordens ist. Wir gerathen bei einer Zusammenkunft in Streit, wo er mich forderte auf Pistolen, ich nahm es an. Aber wie ich Tags darauf zu ihm kam, waren mehrere Offiziere bei ihm und schienen bereits auf mich zu warten. Wie ich nun zu ihm kam, fingen sie zu plaudern an in französischer Sprache. Auf einmal kam mein Maltheserritter von einer Seitenthür herein und sprach: Lieber Reisinger, ich kann mich mit Ihnen nicht duelliren, denn Sie sind zu jung, wenn Sie älter wären mit Vergnügen. Ich konnte mich vor Wuth kaum fassen, denn er sagte es vor sämmtlichen Offizieren in handgreiflicher Ironie. Ich sagte ihm kurzweg ins Gesicht Folgendes: Sie sind ein feiger Schurke, der verdient, daß man ihn ohrfeige! Er lächelte und sagte: Bester, Sie haben mich noch nicht angehört, wenn Sie sich duelliren wollen, so giebt es ja eine Art, ohne sich vor der Welt bloszustellen. Das war für mich wieder eine Beleidigung und ich sprach zu ihm, er solle schnell machen, daß er mit seinem Gespräch fertig wird. Er sagte mir dann Folgendes: Bester, wir wollen uns auf eine neue Art duelliren. Jeder von uns Beiden zieht, so lange Keiner von uns stirbt, einen Handschuh an der linken Hand an. Sobald Einer den Andern ohne Handschuh auf der Gasse sieht, ist er dem Tode verfallen. Ich war der Unglückliche, welcher den Handschuh auszog. Also, wenn ich kein Schuft sein will, so muß ich mich erschießen; also ist es kein Selbstmord, sondern ein amerikanisches Duell. Ich würde nicht so dumm gewesen sein und den Handschuh auf der Gasse ausgezogen haben, wenn nicht mich wer darum öfter gebeten hätte, der ich, um ihr keine Bitte abzuschlagen, mein Leben wagte und selbes auch verlor. Also mußte ich das Schreckliche thun und mich erschießen, um nicht die Wiener Stadt mit einem Schuften mehr zu krönen. Urtheilt selbst und lebt wohl bis auf Wiedersehen. Euer College August Reisinger." Der Verwundete, der sich in den Hals geschossen, die Kinnlade zerschmettert, die Zunge und den Gaumen durchbohrt hatte, — die ins Nasenbein gedrungene Kugel konnte nicht herausgezogen werden — ist Tags darauf gestorben. Er bezeichnete den Cavallerielieutenant Grafen von Ernes als Denjenigen, der ihn zum Duell getrieben. Der Lieutenant suchte sich der Geliebten Reisingers zu nähern, und von jener zurückgewiesen, soll er das erste Recontre mit diesem gehabt haben. Ueber Graf Sarcilly von Ernes wird weiter mitgetheilt, daß er Lieutenant im 4. Dragoner-Regiment sei. Seine Station ist Nagy-Karoly in Ungarn; dem lebenslustigen jungen Manne gefiel aber der Aufenthalt daselbst weniger, als das Leben in der Residenz. Er nahm deshalb Urlaub und ging nach Wien; als der Urlaub zu Ende war, kehrte Graf Sarcilly doch nicht in seine Station zurück, sondern blieb in Wien, ja er verlangte sogar, daß ihm seine Bezüge dort ausgefolgt würden. Die Behörde hatte übrigens große Mühe, ihn auszuforschen. Sowohl das Ergänzungs-Bezirks-Commando als das General-Commando und die Polizei hatten je eine andere Adresse seiner Wohnung.

— In diesen Tagen wurde in einer der kleinen Städte der Provinz Posen eine Depesche nach Chicago Nachmittags 4 Uhr aufgegeben; um 12 Uhr Nachts traf schon die Antwort aus Chicago ein.

— [Der Großherzog von Baden im Zellengefängnisse.] Am 20. besichtigte der Großherzog von Baden die Strafanstalten in Bruchsal. „Die Ehre dieses allerhöchsten Besuches wird um so tiefer empfunden, als das Zellengefängniß sich noch niemals der Anwesenheit des Landesfürsten erfreuen durfte und außerdem noch die frohe Aussicht eröffnet ist, daß wir bald wieder unsern geliebten Regenten in unseren Mauern beherbergen dürfen." Also schließt wörtlich der Bruchsaler Amtsverkündiger, die „Kraichg. Ztg.", einen längeren Bericht über die Anwesenheit des Großherzogs.

— [Hofjournal von Honolulu.] Die Honolulu-Gazette macht der Welt die wichtige Mittheilung, daß Se. M. der König sich in Molakai ausgezeichneter Gesundheit erfreut und eigenhändigst geruht hat, den Kälbern seiner großen Viehheerde die Brandzeichen aufzudrücken.

brochen, gelang es ihm doch, seine Rede zu Ende zu führen. Der Schluß derselben rief übrigens einen gewaltigen Sturm hervor; er sagte nämlich: „M. H.! Denen von Ihnen, welche mir Gewalt anthun und mich zum Schweigen zwingen wollen, sage ich, daß, wenn man ein ruhiges Gewissen besitzt und die Zustimmung der ehrenhaften Leute hat, so braucht man Ihren Beifall nicht". Das Pfeifen und Zischen auf der einen Seite und die Beifallsbezeigungen auf der andern wollten nach diesen Worten gar kein Ende nehmen und folgten Laboulaye bis zu seinem Wagen, zu dem ihm einige seiner Freunde begleiteten. — Die Auslieferungsdrohungen haben die Flüchtlingscolonie in Brüssel in großen Schrecken gesetzt. Es ist in der That ein dahin zielendes formelles Verlangen an die belgische Regierung gestellt worden. Ollivier wird indeß Früchte von seinem Vorgehen kaum ernten, da alle Compromittirten den Canal überschritten haben, um in England ein zuverlässigeres Asyl zu finden.

Rußland und Polen. Wilna, 19. Mai. [Neuer Hochverrath.] Mehrere Geistliche im hiesigen und im Kownoer Gouvernement hatten ohne Wissen und Genehmigung der Behörden Bittschriften vorbereitet und durch ihre Eingepfarrten unterzeichnen lassen, die dem Kaiser bei seiner Reise durch Littauen überreicht werden sollten und in denen der Druck geschildert wurde, welchen die Bezirksbehörden gegen die Geistlichen üben, die sich nach dem Ukas, in welchem ihnen dies freigestellt wird, der bisher üblich gewesenen Sprache bei kirchlichen Acten bedienen wollen. Der von den Geistlichen mit der Sammlung der Unterschriften und der Uebergabe der Petition Betraute hat aber leider die Schriftstücke nicht an ihre Bestimmung befördert, sondern sie der Behörde — wahrscheinlich gegen ein angemessenes Sündengeld — übergeben, und die betreffenden Geistlichen sind nun zur Untersuchung gezogen worden, und zwar wegen Hochverraths, wie man ihr Vergehen gegen das betreffende Verbot nennt, dem Landesherrn Schriftstücke direkt und ohne Wissen der Behörde zu überreichen. (Schl. Z.)

Danzig, 28. Mai.

* In gewohnter Weise feierte gestern der Turn- und Fecht-Verein sein Stiftungsfest durch eine Turnfahrt über Pietzkendorf, Müggau, Wonneberg, Schönfeld nach Schweinsköpfe. Man hatte diesen nur etwa 2 Meilen entfernten Weg gewählt um mit Rücksicht auf den festlichen Charakter des Tages, die Turnfahrt nicht zu anstrengend zu machen und die Kräfte für das am Nachmittage stattfindende Turnen und die Turnspiele zu sparen. Bei Tische hob der Vorsitzende in einer Ansprache hervor, daß der Verein nun bereits zehn Jahre bestanden habe und daß er sowie die Herren Döring und Krüger demselben seit jener Zeit ununterbrochen angehört; nicht die Erwerbung bloßer körperlicher Kraft und Gewandtheit an und für sich, sondern die höhere Aufgabe für den großen Culturzweck zum Nutzen der Menschheit und des Vaterlandes zu wirken, sei stets im Verein angestrebt und solle auch ferner sein Ziel bleiben. Der Nachmittag wurde, so weit es die vorhandenen Turngeräthe gestatteten, einer Anzahl Uebungen an denselben, vor allem aber kräftigen Turnspielen, unter Leitung des Turnwart, Hrn. Dommasch, gewidmet. Chorgesänge und scherzhafte Aufführungen vereinten die Festtheilnehmer am Abende und es trug nicht wenig zur Erheiterung bei, als ein geschätztes Mitglied, welches durch seine Geschicklichkeit im Schießen die Königswürde errungen und dafür gebührend bekränzt und geschmückt wurde, nicht allein seine getreuen Unterthanen mit einer solennen Rede, sondern auch mit erquickendem Gerstensaft erfreute. Welche von beiden Spenden mehr Beifall fand, bleibt noch unentschieden. Möge der Verein noch einer langen wirkungsvollen Zukunft entgegen gehen und stets den maßvollen anständigen Ton, durch den er sich von jeher ausgezeichnet, beibehalten; es wird ihm dann hoffentlich nie an einer zahlreichen Mitgliedschaft fehlen.

— Der bisherige K. Kreisbaumeister Eitner zu Tilsit ist zum K. Bau-Inspector ernannt und demselben die erledigte Bau-Inspectorstelle zu Landsberg a. d. W. verliehen worden.

Neue Projecte zur Hölzerbeförderung von der Brahemündung nach Berlin resp. Stettin.

Der Transport von Hölzern aus den polnischen Waldungen auf der Weichsel bis zur Brahespitze zum Weitertransport durch die Brahe und den Bromberger Canal in die Netze ist seit Jahren ein so bedeutender, daß weder das Auftreiben der Hölzer mittelst Pferdekraft die Brahe hinauf, noch das Durchschleusen derselben bis zur Netze rechtzeitig erfolgen konnte. Oft haben Hölzer 1½ und 2 Jahre Zeit beansprucht, ehe ihre Bestimmungsorte Berlin resp. Stettin erreicht werden konnten. Hierdurch mußten den Geschäftstreibenden unbedenklich mannigfache Nachtheile erwachsen, welche nicht nur durch die ausgedehntere Arbeitszeit der Flösser, das Dingen von Wachtmannschaften und das Ruhen des Capitals, sondern auch insbesondere dadurch hervorgerufen wurden, daß in Folge der Gefährlichkeit des Weichselwassers die auf der Weichsel liegenden Transporte überhaupt gefährdet wurden und vielfach gänzlich verloren gegangen sind. Die Frage, wie diesem Uebel abzuhelfen, hat deshalb mehrfach die Behörden und das geschäftstreibende Publikum beschäftigt. Namentlich hatte die Königl. Regierung in Bromberg den Bau eines Hafens in in Deutsch-Fordon und eine Canalisirung der Brahe bis Bromberg in Aussicht genommen, auch die hierzu erforderlichen Vorarbeiten bereits ausführen lassen. Wie vortheilhaft diese Projecte sind, wollen wir allerdings nicht verkennen, meinen jedoch, daß den erwähnten Uebelständen hierdurch nur theilweise abgeholfen, keineswegs aber die Spitze abgebrochen wäre, weil immerhin die Beschwerlichkeit des Transports erheblicher Holzmassen durch die Schleusenwerke bestehen bleibt. Noch weniger konnte den Uebelständen eine von Bromberger Unternehmern versuchte, jedoch nicht ins Leben getretene Beförderung der Hölzer mittelst Kettendampfers von der Brahespitze bis Bromberg abhelfen, da einerseits die Weiterbeförderung der Hölzer durch den Canal ins Stocken gerathen, andererseits zur Bergung der Hölzer in der Weichsel der Hafenbau immerhin vorausgesetzt werden mußte. Weil das Project der K. Regierung zur Anlegung eines Hafens in der Weichsel und zur Canalisirung der Brahe, abgesehen davon, daß durch dasselbe den Uebelständen nicht vollständig begegnet würde, immerhin einen ganz enormen Kostenaufwand erfordert und aus diesem Grunde sobald eine Ausführung des Projects noch nicht zu erwarten ist, so hat das geschäftstreibende Publikum seit längst sich mit anderweiten Projecten zur Erreichung eines schleunigen und sichern Holztransports beschäftigt. Namentlich haben Stettiner Kaufleute eine Geleisanlage von dem Bahnhofe Brahau ab bis in die Weichsel in schiefer Ebene vorgeschlagen, damit durch die in die Weichsel hineinfahrenden Lowris die verbundenen Holzflöße aufgenommen und zunächst auf der Bahn über Bromberg bis Nakel oder Osiek befördert werden. Von einem dieser Bahnhöfe ab sollte dann mittelst einer Zweigbahn in schiefer Ebene bis in die Netze eine Entladung der Holzflöße im Wasser und deren Weitertransport durch die Netze stattfinden. Die Anlage dieser Zweigbahnen ist allerdings wohl ausführbar, eine solche von Nakel ab bis zur Netze sogar bereits vor Jahren Seitens der Königl. Direction der Ostbahn projectirt worden, gleichwohl kann die Durchführung dieses Projectes den erwarteten Vortheil nicht versprechen, weil der Verband der Hölzer in den Flößen nur an der Wasseroberfläche gleich erscheint, die einzelnen verbundenen Hölzer aber auf der untern Seite mehr oder weniger ungleich sind, so daß die verbundenen Flöße bei dem Transport in den Eisenbahnwagen unbedingt zerbrechen würden und die Hölzer ohne neuen Verband nicht weiter transportirt werden könnten. In Erkennung dieses Hindernisses ist jetzt Seitens einer Anzahl von Geschäftsleuten die Anlage einer Zweigbahn von Schulitz oder Brahnau ab bis zur Weichsel vorgeschlagen, damit hier die Hölzer vollständig verladen und ohne weitere Unterbrechung nach ihren Bestimmungsorten Berlin oder Stettin transportirt werden. Behufs Durchführung dieses Projects ist ein Comité zusammengetreten, welches zunächst eine Tarifermäßigung für die Beförderung solcher Hölzer auf der Ostbahn anzustreben versuchen wird. Eine solche dürfte wohl zu erwarten sein, wenn insbesondere der Bahnverwaltung größere Transporte zu bestimmten Terminen garantirt werden. Selbst bei Einführung des für diese Transporte erhofften Einpfennigtarifs würden allerdings diese Transporte immerhin noch erheblich theurer als im Wasserwege werden, diese Kosten werden jedoch vollständig dadurch aufgewogen, daß es fernerhin diese Transporte schnell und bestimmt auszuführen und somit für das Kapital einen schnellen Umsatz zu beschaffen gelingen wird. Ob der Bau des Anschlußgeleises bis zur Weichsel bei Schulitz oder bei Brahnau vorgezogen werden wird, ist bis jetzt noch eine offene Frage; ausführbar ist dasselbe an beiden Orten, jedoch empfiehlt sich noch mehr ein drittes Project, welches den Anschluß durch die Anlage eines Doppelgeleises im Felde von Sierneczek mit einer Curve an die Bromberg-Thorner Eisenbahn herbeiführen will. —n—

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Blissingen, 23. Mai: Perseverante, Sylvestre; — von Middlesbro, 20. Mai: Catharina, Heingo.

Angekommen von Danzig: In Gent, 23. Mai: Iphigenie, Rathke; — Sophie, Martin; — in Antwerpen, 24. Mai: Flora, Spiegelberg; — in Leer, 20. Mai: Elsina, de Freese; — 22. Mai: Johanna Hepner, Marquardt; — in Bergen, 16 Mai: Mathilde, Kemp; — Diplomane, Johnsen; — in Helvoet, 23. Mai: Othello, Käckenmeister; — Maria Sophia, Alwardt; — in Ostmahorn, 20. Mai: Friso, Faber; — in Grangemouth, 20. Mai: Anna Margarethe, Olthof; — in Leith, 22. Mai: Gnome (SD.), Barnetson; — in London, 23. Mai: St. Petrus, Linse; — St. Paulus, Philipps; — Raby Hall, -; — I'll try, Stephen; — in Newcastle, 20. Mai: Anna, Kramer; — in Shields, 21. Mai: Hermann, Reetz; — in Dieppe, 21. Mai: Mathilde, Beyer.

Meteorologische Depesche vom 27. Mai.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	336,9	+ 6,6	W	schwach	heiter.
7	Königsberg	337,3	+ 7,4	NW	schwach	wolkig.
6	Danzig . . .	338,2	+ 6,8	W	stark	wolkig.
7	Cöslin . . .	338,5	+ 7,0	NW	schwach	heiter.
6	Stettin . . .	339,2	+ 6,0	NW	schwach	heiter, gestern Regen.
6	Putbus . .	336,9	+ 8,0	NW	schwach	heiter.
6	Berlin . . .	339,3	+ 5,2	NW	mäßig	heit., gest. Nachm. Reg.
6	Köln	339,3	+ 8,0	NO	schwach	trübe. [u. etw. Hagel.
6	Trier	333,2	+ 5,2	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	339,4	+ 7,5	NW	lebhaft	bewölkt.
8	Paris . . .	34[illegible],5	+10,4	O	s. schwach	neblig.
7	Haparanda	333,7	+ 2,2	N	mäßig	halb bedeckt.
7	Helsingfors	33[illegible],1	+ 3,9	WNW	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	333,1	+ 5,0	NW	mäßig	bewölkt.
7	Moskau . .	325,9	+ 6,8	Windst.	—	heiter.
6	Stockholm.	334,5	+ 4,8	NNW	schwach	bewölkt, gest. Regen.
8	Helder . . .	341,3	+ 9,0	NW	schwach	fast bedeckt.
8	Havre . . .	339,1	+ 5,6	O	stark	heiter.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

— Dem Königl. Commissionsrath Hrn. Johann Hoff sind in neuerer Zeit viele Beweise der Anerkennung und Zeichen des Wohlwollens, so aus dem Cabinet Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Seiner Excellenz dem Generallieutenant Hrn. v. Maliczewsky, dem Hrn. Polizeipräsidenten v. Wurmb und anderen Personen von Distinktion zugegangen, so daß es eigentlich überflüssig erscheint, anderweitige Atteste zu publiciren, wenn nicht die Menge der Nachahmer Hoff'scher Malzfabrikate fort und fort versuchten, das Publikum irre zu führen. Wir halten es für Pflicht der Presse, auf diesen wichtigen Umstand aufmerksam zu machen. Die nun seit länger als zwei Decennien in fast allen Culturstaaten der Welt bekannten ächten Hoff'schen Malzpräparate — als Extract, Chocolade, Bonbons, Pomade, Seife 2c. führen auf den Etiquetten stets das Facsimile des Fabrikanten, Königl. Hoflieferanten Johann Hoff, worauf nicht dringend genug hingewiesen werden kann. Die Hoff'schen Fabrikate bleiben in den meisten Fällen die billigsten und besten Regenerationsmittel, oft selbst da, wo andere Hilfe sich als nutzlos herausgestellt hat.

Proclama.

Die unbekannten Erben:

1) des durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 18. Januar 1858 für todt erklärten Johann Hinkel,
2) der am 30. November 1868 zu Chelmonie verstorbenen Wittwe Marianna Szwaitowska geborne Bonk,
3) der am 6. Januar 1869 zu Papau verstorbenen unverehelichten Anna Budzinska,
4) des am 16. März 1869 zu Rogowo verstorbenen Altsitzers Jacob Winter,
5) des am 15. April 1869 zu Thorn verstorbenen Goldarbeiters Ignatz von Uminski

werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 25. März 1871,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Rath Lilienhain anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gericht zu melden und ihre Erbansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt werden und der Nachlaß dem Fiscus, oder wer an dessen Stelle tritt, anheimfällt.

Thorn, den 13. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8847)

Oeffentliche Bekanntmachung.

In den nachstehend verzeichneten Auseinandersetzungen, und zwar:

I. im Kreise Berent:

1. in der Separations-Sache von Kornen,

II. im Kreise Carthaus:

2. in der Separations-Sache von Klukowahutta,
3. " " " " Lissejami,
4. in der Servitutabfindungs-Sache v. Neuendorf,
5. in der Separations-, sowie in der Weideabfindungs- und Subrepartitions-Sache von Skorzewo,

werden alle unbekannten Theilnehmer, welche ein Interesse zur Sache zu haben vermeinen, behufs Feststellung der Legitimation in Gemäßheit des Art. 15 des Ergänzungs-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 6 Wochen,

vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, in meinem Bureau Gr. Scharrmachergasse Nr. 3 hierselbst anzumelden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung auch im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen gegen dieselbe weiter gehört werden können.

Danzig, den 4. Mai 1870.

Der Oeconomie-Commissions-Rath.
Waas.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Proturen- resp. Firmen- und Gesellschafts-Register eingetragen, daß die dem Kaufmann **Nathan Hirschfeld** von der Handlung **M. Meyer** und **Hirschfeld** zu Culmsee ertheilte Prokura erloschen ist, daß in die genannte Handlung der Kaufmann **Nathan Hirschfeld** als Theilnehmer vom 1. April 1870 ab eingetreten, und daß dieser, sowie der Kaufmann **Caspar Hirschfeld** zu Culmseee die Gesellschafter der zu Culmsee unter der Firma **M. Meyer & Hirschfeld** bestehende Handelsgesellschaft sind.

Thorn, den 2. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Wer hört nicht gern einen schönen Walzer! Leider ist unsere Zeit an solchen, bis auf einige Ausnahmen sehr arm, wer aber wirklich wahre Cabinetsstücke sich anschaffen will, dem empfehlen wir die drei nachfolgenden großen Walzerketten: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume von O. Hübner-Trams (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Preis pro Pièce (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. — Zu beziehen von **Robert Apitzsch** in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen. (7995)

Das norddeutsche

Militair-Pädagogium

Berlin, Schönhauser Allee 27,
bereitet für alle **Militair-Examina** und Gymnasial-Klassen incl. Abiturienten-Examen vor; alle modernen Sprachen, Turnen, Fechten und Exerciren werden gelehrt. Eminente Erfolge, schon 1600 vorbereitet. Neue Zöglinge jeden Alters werden täglich aufgenommen. Die Lage des Instituts ist sehr gesund, die Pension sehr gut, die Aufsicht streng militairisch. Ausgebildeten werden Regimenter nachgewiesen. (8579)

Lungencatarrh,

Husten, Schwindsucht, werden geheilt. Näheres durch **R. Stöcklein**, Apotheker, Stralow bei Berlin. (6688)

Migräne (Kopfkolik),

auch die schlimmsten Fälle, heile ich sicher durch ein erprobtes zuverlässiges Mittel, welches ich auch nebst Kurbericht a 2 Rthlr. versende.

Eine Broschüre über Migräne u. sichere Heilung nebst einer Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben versende ich auf Bestellung franco und gratis.

Dr. med. Kriebel,
Ritterstr. 22, Berlin.

Für Leidende.

Ueber die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des Prof. **Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** 2c. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber gratis in Empfang genommen werden bei (9972)

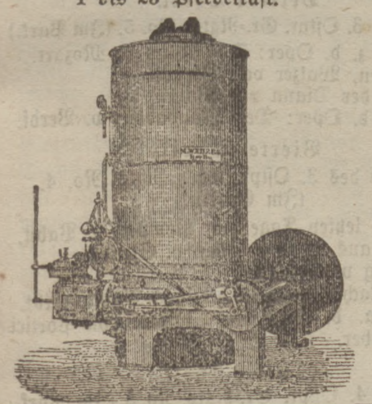
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

M. Webers, Berlin.

Transportable

Dampfmaschinen

1 bis 25 Pferdekraft.



(5857)

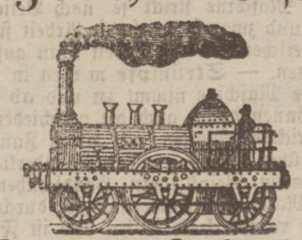
Verkauf!

Jedem strebsamen Landwirth, der 30—40,000 Rthlr. besitzt, sich anzukaufen wünscht, und weniger auf die **Gegend**, nur darauf sieht, ein wirklich gutes Geschäft zu machen, empfehle ich nachstehende Besitzung **aufs Angelegentlichste.** Dieselbe liegt **nur ½ Ml. von** einer bedeut. See- u. Handelsstadt i. Ostpreußen, hat **durchweg brillante** Verhältnisse, 2100 M. Areal, 1500 M. Acker 2. u. 3. Classe (milder Boden), ca. 600 M. Wiesen, u. Hüt., 30 Pf., 140 Rind, 100 Mastschweine. Gebäude fast neu, Schloß, Park. Alles **hochherrschaftlich** in **romant.** Lage Hypoth. und Restkaufgelder **lange Jahre** fest. Grundsteuer 250 Rthlr.

Eine zweite ganz ähnliche Besitzung ist für 90,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung i. d. **Gegend zuzukaufen.** Näheres kostenfrei durch **Hermann Lesser**, Berlin, Bauhof 1.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Sommer-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres.

Danzig-Neufahrwasser.

Stationen.	Züge XXXV.		XXXI.		I.		XXXIII.		V.		XXXVII.		III.	
	mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen													
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vormittags		Nachmittags		Nachmittags		Abends		Abends	
Danzig { Lege Thor	5	46	7	34	9	32	1	31	3	25	7	46	10	10
Danzig { Hohe Thor	6	—	7	48	9	46	1	45	3	39	8	—	10	24
Neufahrwasser Ankunft	6	12	8	—	9	58	1	57	3	51	8	12	10	36

Neufahrwasser-Danzig.

Stationen.	Züge XVIII.		XXXII.		VI.		XXXIV.		II.		XXXVI.		XXXVIII.	
	mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.													
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vormittags		Nachmittags		Abends		Abends		Abends	
Neufahrwasser	6	40	8	31	11	26	2	29	6	42	9	—	11	—
Danzig { Hohe Thor	6	54	8	45	11	40	2	43	6	56	9	14	11	14
Danzig { Lege Thor Ankunft	7	6	8	57	11	52	2	55	7	8	9	26	11	26

Bromberg, den 14. Mai 1870.

Königliche Direction der Ostbahn. (8660)

Vom Staate garantirte

Rumänische 7½ %ige Eisenbahn-Obligationen.

Nachdem Pariser und Londoner erste Finanz-Coterien den Rest der Rumänischen 7½ %igen vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen übernommen haben, werden solche an beiden genannten Börsen gehandelt und steht deren officielle Coursnotirung an diesen und an allen anderen Börsen Europa's, sofern solches nicht bereits der Fall, demnächst bevor.

Gegenwärtiger Cours der 7½ %igen vom Staate garantirten Rumänischen Eisenbahn-Obligationen circa 70%
„ „ „ 8% „ Rumänischen Staatsanleihe circa 95%.

Eine solche **Cours-Differenz von 25 %** ist auf die Dauer um so weniger gerechtfertigt, als die 7½ %igen Obligationen die erhöhte Sicherheit der Hypothek auf voraussichtlich hochrentable Eisenbahnen besitzen. Diese Bahnen sind zum grossen Theil fertig und deren Betriebs-Eröffnung in allernächster Zeit bevorstehend.

Ein Decret der Rumän. Regierung ordnet an, dass die 7½ %igen Rumän. vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen von allen Behörden als **Cautionen** anzunehmen sind.

Nach Einführung der 8 %igen Rumänischen Staatsanleihe an den Börsen von London und Paris hat diese letztere eine **Courssteigerung von 25%.**

Wissenschaftliches Gutachten

über

Fürst's Gastrophan.

Es giebt nichts Schätzbareres als die Gesundheit, und wir können jenen Männern, die sich die Erfindung guter Gesundheitsmittel zur Aufgabe gemacht haben, umsomehr dankbar sein, da sich in dieser Beziehung noch ein großer Mangel fühlbar macht. Ich habe das durch Herrn Josef Fürst bereitete und **Gastrophan** genannte Gesundheitsmittel einer sorgfältigen wissenschaftlichen, chemisch-analytischen, technico-physiologischen Analyse unterzogen.

Aus dieser Untersuchung ging hervor, daß das „Gastrophan" aus verschiedenen Alpen-Gewächsen solche vorzügliche Pflanzenstoffe enthalte, die nach den Combinationen der größten Aerzte aller Zeiten — insbesondere bei Unterleibs- und Magenbeschwerden, wie: Schwäche der Verdauung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Stechen im Unterleibe, Krämpfe, Bleichsucht u. s. w. sich als heilkräftig bewiesen haben. Das Gastrophan ist also ein so vorzügliches Gesundheitsmittel, welches auf das beste und allgemeinste empfohlen zu werden verdient, was ich hiemit auf Grundlage meiner wissenschaftlichen Untersuchung begutachtend, im Interesse der Wahrheit mit meiner Unterschrift und meinem Siegel bestätige.

Berlin, am 8. August 1859. Dr. **Heß.**

Das von der prager medicinischen Fakultät geprüfte und von derselben anempfohlene

Gastrophan

ist ein seit mehr als 10 Jahren erprobtes Mittel zur **Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetits,** sowie als Präservativmittel gegen Cholera. — 1 Flasche kostet 15 Sgr.

!Vor Falsifikaten wird gewarnt!

Generaldepot für ganz Deutschland
befindet sich in
Carlsruhe bei Theodor Brugier,
Waldstraße No. 10.

Niederlage in Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse No. 20. (8647)



Enghien im Hause.

Hals Krankheiten, Grippe und Luftröhren-Entzündungen
werden zu Hause geheilt.

Preis der Kiste, 24 Quart nebst Apparat (Pulvérisateur:)
Vierzig Franken.

Preis der schwefelhaftigen Mineralwasser
von Enghien,
welche von allen Mineralwassern Frankreichs am meisten Schwefel enthalten:

Kiste von 50 Flaschen . . . . 35 Fr.
„ „ 50 1/2 Flaschen . . . 30 Fr.
„ „ 50 1/4 Flaschen . . . 25 Fr.
nicht einbegriffen 2 Fr. für Kiste und Verpackung.

Preis der schwefelhaltigen Pastillen von Enghien: 2 Fr. die Schachtel.

Bestellungen sind an die Verwaltung der Gesellschaft in Enghien, oder an die Gesellschaft der Mineralwasser von Vichy, 22, boulevard Montmartre in Paris, zu wenden.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb drei Tage jeden Ausfluss der Harnröhre, sowohl entstehenden, als entwickelten und ganz veralteten. Alleiniges Depot f. Berlin: **Franz Schwarzlose**, Leipzigerstr. 56. Preis pr. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr. (7979)

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement** von **Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren und Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** 2c. empfehle zur gütigen Benutzung.

B. A. Lindenberg.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor)

Mein dicht bei Königsberg i. Pr. belegenes Mühlengrundstück

„Kalthof",

Wasser- und Windmühle, 3 Teiche u. 10 Morgen Ackerland, vorzüglich zur Anlage eines Sommervergnügungs-Etablissements geeignet, wünsche ich Wohnortsveränderung halber sofort zu verkaufen.

Mühle Kalthof bei Königsberg in Pr.
(8830) **B. Götz.**

Mein in Elbing am Alten Markt und Schmiedestr. 1, belegenes Haus, in welchem ich seit 27 Jahren ein Galanterie-, Porzellan- und Glasgeschäft mit dem besten Erfolge betrieben, beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen event. mein Geschäftslokal nebst Wohnung und allem Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

C. Gröning.

Eine Dampfgypsmühle, augenblicklich im Betrieb, mit einer Maschine von 6 Pferdekraft, die sich auch zu anderen gewerblichen Unternehmungen, wie zum Betrieb einer Knochen- oder Mahlmühle leicht verwenden ließe, nebst den nöthigen Baulichkeiten und einem geräumigen Hofplatz, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. (8585)

Elbing, Schmiedestr. 11.

M. Sieg Wwe.

Gestern Vormittags 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Hermann Kronke.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach 10-täg. Krankenlager am Typhus mein theurer Mann, der Königl. Oberförster **Ostertun**, im fast vollendeten 44. Lebensjahre. Dieses zeige statt besonderer Meldung an.

Oliva, den 27. Mai 1870.

Die tiefbetrübte Wittwe
mit vier unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet den 29. Mai, Nachmittags 6 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Das zum Commerzien-Rath J. C. Dähnckeschen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende Briggschiff „Kallypso", geführt vom Capitain Vincke, im Jahre 1845 neu gebaut, 222 Lasten groß, und bis zum 1. März 1870 klassifizirt zu 5/6. 2. 1. soll auf Antrag der Testamentsvollstrecker

im Termine den 7. Juni cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium, so wie die näheren Kaufbedingungen können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden. (8867)

Memel, den 23. Mai 1870.

Der Justiz-Rath
Bock.

Von den 227 bei der am 16. Mai c., in Saalfeld stattgefundenen Verloosung gezoge- Gewinnen sind die auf nachfolgende Nummern gefallenen bis jetzt nicht abgeholt worden: 78, 85. **126**, 66, 68, 72. **271**, 73, 74, 76, 85, 98. **324**, 29, 39, 47, 49, 88. **420**, 26, 52, 66. **507**, 10, 13, 25, 30, 54, 74, 88, 89. **632**, 62, 67, 68, 76. **731**, 36. **806**, 16, 30, 40, 46, 47, 53, 57, 68, 86. **1001**, 78, 87, 94, 98. **1207**, 17, 20, 35. **1407**, 18, 99. **1500**, 1, 14, 47, 59, 91. **1608**, 32, 59, 64, 91, 97, 98. **1700**, 9, 23, 28. 56, 71, 78, 93, 99. **1818**, 65, 88, 94. **1947**, 53, 72, 75, 84. **2026**, 39, 63, 67, 79. **2108**, 22, 35, 63, 88, 92. **2200**, 26, 30, 41, 56, 68, 95. **2313**, 26. **2408**, 20, 44, 49. (8872)

---

158 Frankfurter Stadtlotterie.

Gewinne: Fl. 200,000 ev. 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000 ꝛc. zusammen ca.

zwei Millionen Gulden.

Für die 1. Klasse, **Ziehung am 31. Mai und 1. Juni 1870,** empfiehlt gegen Posteinzahlung oder Nachnahme: 1/1 Loose a Fl. 6 = Rt 3. 13 Sgr., ½ a Fl. 3 = Rt 1. 22 Sgr, ¼ a Fl. 1. 30 Kr. = 26 Sgr.

der von der Lotterie-Commission bestellte
Haupt-Collecteur
J. H. Döll
in Frankfurt a. M.

Dampfer-Verbindung Danzig–Stettin.

Von Danzig Dampfer „Colberg" Sonntag, den 29. Mai früh.
Näheres bei

Ferdinand Prowe,
(8907) Hundegasse 95.

Dankſagung.

Seit 9 Jahren litt ich an einer bedeutenden Schwerhörigkeit. Nach Anwendung einer Fl. Ohröl aus der Apotheke in Neugersdorf, welches ich bei Apotheker Schleusener in Danzig, Neugarten No. 14, kaufte, bin ich vollständig geheilt. Indem ich hiermit meinen Dank abstatte, empfehle ich dies treffliche Mittel allen meinen Mitleidenden.

Den 18. Mai 1870.

Boyke,
Schmiedemeister in Herrengrebin bei Danzig.

G. Schröder Nachfolger,

Bildhauer und Modelleur,
Berlin, Sebastiansstr. 15,

empfiehlt sich mit allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten in

Gips und Cement für Façaden u. innere Decoration

nach Zeichnung mit Figuren und Ornamenten oder eigenen Mustern, großer Auswahl bei sauberer Ausführung, zu den billigsten Preisen.

Sehr vortheilhafter Gutskauf in Ostpreußen

2 Meilen v. Bahnhof, 786 Morg. incl. 119 Mg. Wiesen, Acker guter Lehmboden. Invent 40 Stück Rindvieh, 12 Arbeitspf., 300 Schafe ꝛc., für circa 25 Mille, 5 bis 8 Mille Anzahl zu kaufen. Diese Besitz. ist ganz schuldenfrei, der Kaufgelderrest bleibt auf viele Jahre unkündbar. Näheres durch **Th. Kleemann,** Danzig, Heiligegeistgasse 50.

Frischen Amerik. Pferdezahn-Saat-Mais bei (8898)

F. E. Grohte.

Verpachtung.

Das Gasthaus genannt „zum Preußischen Hof" in Mewe ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt **L. Zimmermann** in Mewe. (8787)

Patent-Façon-Strick-Maschinen.

Diese Maschine strickt je nach Belieben **einfach, geschränkt** und **doppelt geschränkt (Patent),** und zwar so, daß die Arbeit sich nur durch die größte Regelmäßigkeit von der Handstrickerei unterscheidet. Die Arbeit kann aufgezogen und mit der Maschine oder mit der Hand angestrickt werden. — **Strümpfe** werden in richtiger Form, mit **Ferse und Fuß** (ohne Nath), fertig gestrickt. Die Maschine nimmt **zu** und **ab** und kann **fest** oder **locker** gestrickt werden.

Es können damit auch die verschiedensten **Strick-Arten,** Muster, ausgeführt werden, durchbrochene Strickerei, Wolken, alle Arten Fantasie-Strickerei ꝛc., **ein-** auch **mehrfarbig,** zu Shawls, Schuhen, Mützen, Seelenwärmern, Kinderkleidern, Gardinen, Borten, Sophakissen, Decken, Umschlagetüchern, Jacken, Beinkleidern, Handschuhen ꝛc.

Die Maschine verinteressirt sich durch ihre Vielseitigkeit in der Familie, giebt **der einzelnen Arbeiterin reichlichen Lohn** und ist **Fabrikanten unentbehrlich.** Dieselbe eignet sich vortrefflich zu **neuen Fabrik-Unternehmungen, für Anstalten, Strumpf- und Wollwaaren-Geschäfte** ꝛc.

Doppelsteppstich- u. Knopfloch-Nähmaschinen

von Couring & Voigt in Berlin.

No. **1, 90** Thlr., No. **2** (etwas kleiner) **85** Thlr.

Diese nach Howe-System vorzüglich gebaute Maschine näht, wie jede andere gute Schiffchen-Nähmaschine mit **„einer"** Nadel außerordentlich schönen Doppelsteppstich und ist solcher Art Alles das zu fertigen, was nur irgend welche Doppelsteppstich-Nähmaschine leistet.

Setzt man aber eine **„zweite"** Nadel ein, was hier zulässig ist, so kann man „zwei" parallel laufende Steppnäthe „auf ein mal nähen", z. B. an Lastingschuhen, Gummizügen, Rockkanten ꝛc. ꝛc.

Die Herstellung der Maschine zum Knopflochstich ist so äußerst einfach (Lösen einer Schraube und Eindrücken eines Stiftes, was in kürzerer Zeit geschieht, als dies hier beschrieben wird) daß keine Uebung hierzu erforderlich, und solcher Art fertigt die Maschine in richtigem Knopflochstich „mit zwei Nadeln", **an der Kante verknüpfte Schnür- und Knopflöcher** in **„vorher aufgeschnittenen"** Stoff in jeder Form und Größe in Leinen, Shirting, Seide, Tuch, Düffel, Lasting, Leder, selbst Mull, auch rohe Leinwand mit und ohne Gimpe-Einlage, **per Tag 80–100 Dutzend** Knopflöcher und bis 150 Dutzend Schnürlöcher.

☞ **Fingerhandschuhe** und **Schweißleder** werden mit dieser Maschine überwendlich genäht. Desgleichen **Säcke, Wollzüchen** und **Segeltücher** (wasserdicht).

Dieselbe Maschine fertigt auch auf platten Stoff einen **außerordentlich schönen** und ganz **eigenthümlichen** Zierstich; den **„Kreuz- und Knopflochstich",** verwendbar für Schuhmacher, auch als Ersatz für Schnur- und Kettenstich zu Jaquets und Mantillen, Kragen, Baschliks, Antimarkassas, Stuben- und Tischdecken, Gardinen ꝛc. ꝛc.

☞ Die Handhabung dieser Maschine ist so äußerst einfach, daß Jeder, der nur einigermaßen schon Maschinennähen versteht, sofort Knopflöcher und alle die verschiedenen Arbeiten nähen kann.

☞ **Die Maschinen sind hier in Danzig im Hotel du Nord aufgestellt** und erlaube mir den Herren Wäsche-, Kleider-, Schuhe-, Handschuhe-, Hut-, Mützen-, Corsett- ꝛc. ꝛc. Fabrikanten dieselben angelegentlichst zu empfehlen und führe die verschiedenartigsten Muster mit, sowie ich gern auch Alles Gewünschte auf dieser Maschine verarbeiten werde.

Wiederverkäufer wollen sich melden; Commissionen können nicht gegeben werden.

Die General-Agentur für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen.

C. J. Bräuer jr. aus Breslau,

Alte Taschenstraße No. 17. Erste Etage. (8892)

Das große Loos

von Zweimal Hundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl **50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000** ꝛc. ꝛc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Classe **schon am 31. Mai und 1. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen a Rt 3. 13, Halben a Rt 1. 22, Vierteln a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben. (8439)

Vaterländischer Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.

Der Geist der alten Hansa schwebt segnend über unserem Seewesen.

Tausende von stolzen Schiffen tragen unsere Flagge hinaus bis an die fernsten Küsten des Weltmeeres.

Zwanzig Tausend unserer Söhne, unserer Brüder, haben sich dem ewigen Kampfe mit den Elementen geweiht, um für das Heimathland die Segnungen des Weltverkehrs zu erringen.

Blühende Städte, reiche Häuser, ein großer Theil unseres Wohlstandes und unseres Wohllebens sind die Früchte ihrer Arbeit, ihrer Mühen.

Mit Stolz können wir uns zu den großen seefahrenden Nationen rechnen.

Alle Erzeugnisse der Colonien werden uns in reichem Maße zugeführt.

Nie fehlt es in unseren Werkstätten und Fabriken an den Rohprodukten, welche von Millionen fleißigen Händen zu den feinsten, schönsten Waaren verarbeitet, auf allen Märkten der Welt, von Amerika bis China, gesucht und gut bezahlt werden.

Ja, unsere Seeleute sind es, welche die Erzeugnisse unserer Industrie erst recht zur Geltung, zum Absatz, bringen!

Sie führen ein schweres, gefahrvolles Leben, welches oft in Schrecken und Graus ein plötzliches Ende findet

Wir haben eine fast 200 Meilen lange Küste, an der im Herbst und Winter die Brandung wüthet, gepeitscht vom fliegenden Sturm.

Wie mancher unserer Brüder, der nach jahrelanger Fahrt voll Hoffnung, voll Sehnsucht der Heimath zueilt, muß hier kurz vor dem sichern Hafen scheitern und zu Grunde gehen!

Ja, unsere Küste ist eine gefährliche mit ihren Riffen und Sandbänken, und wir haben die heilige Pflicht, für die Rettung der armen Schiffbrüchigen zu sorgen.

Nicht allein unsere eignen Seeleute, sondern die ganze Welt kann dies von uns erwarten, denn auch Tausende von fremden Schiffen laufen in unsere Häfen ein.

England hat an seinen Küsten 500 Rettungsstationen in Händen von Privat-Vereinen. — Wir besitzen nur etwa den achten Theil davon.

Es ist dies ein Anfang, den wir vor Allem dem segensreichen Wirken der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Vorort Bremen ist, verdanken.

Viel, sehr viel bleibt aber noch übrig zu thun.

Viele Meilen unwirthbaren Strandes sind noch unbesetzt.

Wir fordern daher alle unsere Landsleute auf, sich mit uns zu vereinigen, um das Fehlende zu ergänzen.

Wir beabsichtigen das Rettungswesen im weitesten Sinne des Wortes zu fördern.

Es sollen Rettungsboote längs der ganzen Küste aufgestellt und die Strandbewohner zu Bootsmannschaften organisirt werden.

Geld und Ehrenprämien für jedes gerettete Menschenleben sollen das Interesse wach erhalten.

An Punkten, wo Boote nicht anwendbar sind, werden Raketen-Stationen errichtet, um den Schiffbrüchigen Rettungsleinen zuzuschießen.

In Noth und Elend, welches durch Unglücksfälle auf See entstanden ist, wollen wir helfend eingreifen.

Große Mittel sind hierzu erforderlich, denn schon die Errichtung einer einzigen Rettungsboot-Station kostet etwa 3000 Thlr. und 500 Thlr. jährliche Unterhaltungskosten.

Wer ein warmes Herz für unser Seewesen hat, der trage hier nach Kräften bei. — Die kleinste Summe ist von Nutzen.

Wer sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 1 Thlr., oder einer einmaligen Gabe von mindestens 25 Thlr. verpflichtet, wird Mitglied unseres Vereins mit Sitz und Stimme in der General-Versammlung.

Alle Unterzeichneten nehmen Beiträge entgegen, auch werden unsere Boten Subscriptionslisten umhertragen.

Sämmtliche Gaben werden durch die Zeitungen veröffentlicht.

Berlin, 19. Mai 1870.

Adalbert Prinz von Preußen
Präsident.

Graf von Perponcher,
Hofmarschall Sr. Maj d. Königs,
Pariser Platz 6.

Vice-Präsident.

v. Wurmb, Polizei-Präsident, Molkenmarkt 1.

Stellvertretender Vice-Präsident.

Ravené, Geh. Commerzienrath,
Neue Grünstraße 17.

Schatzmeister.

Berendt, Capitain-Lt. a. D., Besselstraße 2.

Generalsecretair.

von Alten, Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Königgrätzerstraße 1
G. Bleichröder, Geh. Commerzienrath, Behrenstraße 63.
von St. Paul-Illaire, Corvetten-Capitain u. persönlicher Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen, Matthäikirchstraße 14.
von Dachröden, Schloßhauptmann, Hohenzollernstraße 1.
Dr. **Dove,** Geh. Regierungs-Rath u. Professor, Burgstraße 19.
Egells, Commerzienrath, Chausseestraße 3.
Dr. **Friedberg,** Geh. Ober-Justizrath, Hafenplatz 2.
Dr. **Hagen,** Oberlandesbau-Director, Schönebergerstraße 2.
F. W. Krause, Geh. Commerzienrath, Leipzigerstraße 45.
M. Magnus, Stadtrath, Bellevuestraße 8.
Platho, Banquier, Breitestraße 6.
Dr. **Siemens,** Markgrafenstraße 94.
Vollgold, Commerzienrath und Stadtverordneter, Commandantenstraße 14.
R. Warschauer, Geh. Commerzienrath, Behrenstraße 48.
Dr. **Zabel,** Chefredacteur der National-Zeitung, Anhaltstraße 14.

Emigration.

Eine freie Passage nach New-Sealand und Canade (British-North-America).

Arbeitsame Leute von unbescholtenem Rufe können eine „gänzlich" freie Passage nach obenerwähnten Colonien erhalten

Handwerkern und Landarbeitern wird der Vorzug gegeben [8882]

Applicationen „frankirt" mit genauer Angabe von Alter, Profession ꝛc. erbittet man mit Einschluß einer Fünfgroschen-Frei-Marke an den Herrn Bevollmächtigten **P. W. Rice,** 7, Warwick Place West. S. W. London, zu adressiren.

Ein Buchhalter mit guter Handschrift wird gesucht. Offerten nimmt die Expedition d. Ztg. unter **No.** 8896 entgegen.

Agentur-Gesuch.

Ein thätiger Agent mit guten Referenzen, welcher schon mehrere Häuser Rußlands vertritt, wünscht noch die Vertretung einiger leistungsfähiger Häuser in Saat und Getreide für Belinen zu übernehmen. Gefällige Anträge übergimmt sub L. L. das Annoncen-Bureau von **Louis Legros,** Antwerpen (Belgien).

Ein Lehrer wird gesucht, der einem Schüler wöchentlich 4 Stunden in Latein, Französisch und Rechnen ertheilen will, und zwar Sonnabend und Mittwoch Nachmittag. Adressen unter No. 8903 in der Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrer, der gründlichen englischen Unterricht ertheilt, angenehmer der in England schon gewesen ist, beliebe per 16 Stunden Preisangabe unter Nr. 8902 seine Adresse gefälligst in der Exped. der Danz. Zeitung abzugeben

---

Ein gut empfohlener Landwirth sucht zu Johanni oder Michaelis d. J. eine Administratorstelle. Adresse Dominium **Kuklow** bei Cammin i. P. (8832)

Einen Lehrling, Sohn biederer Eltern, mögl. poln. spr., sucht

(8728) **J. Oertel,** Oliva.

Tüchtige Schlosser und Büchsenmacher finden lohnende Beschäftigung in der Gewehrfabrik Libau Curland. Freie Ueberfahrt auf Dampfer Nadeshda, welcher nächste Woche abgeht. Näheres bei **L. Gieldzinski,** Hundegasse Nr. 53.

Einen jüdischen Hauslehrer, der 5—6 Kinder im Jüdischen u. Deutschen unterrichten kann, suchen sofort

Riese & Abrahamsohn
in Sierakowitz.

Für ein Material- und Eisen-Geschäft nach außerhalb wird ein junger Mann, tüchtiger Detaillist und der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Adr. unter No. 8297 in der Expedition dieser Zeitung.

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **specieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. **D. Schlesinger,**
Spezialarzt f. **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten,** Berlin, Gr. Friedrichsstr. 27

Doppel-Concert

zum Besten des Volkskindergartens.
Heute Nachmittag 5 Uhr
im Schützengarten.

PROGRAMM.

1. Theil.

Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Rgt. No. 5. (Im Park).
Sommerfreuden, Marsch v. C. Schmidt.
Ouverture zu Dichter und Bauer v. Suppé.
Träume a. d. Ocean, Walzer von Gungl.
Wie glücklich ist, der nie ein Herz gefunden, Lied v. Neitzner.

Zweiter Theil.

Kapelle d. 3. Ostpr. Gr.-Rgts. No. 4. (Im Garten.)
Frühlingsgrüße, Marsch von Buchholz.
Fest Ouverture von Fischer.
The Mabel, Walzer von Godfroy.
Chor und Priester, Marsch aus: Die Zauerflöte von Mozart.

Dritter Theil.

Kapelle d. 3. Ostpr. Gr.-Rgts. No. 5. (Im Park.)
Ouverture z. d. Oper: Don Juan v. Mozart.
Vibrationen, Walzer von Strauß.
Das Fest der Diana von Voigt.
Terzett a. d. Oper: Der Troubadour v. Verdi.

Vierter Theil.

Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Rgts. No. 4. (Im Garten.)
Ouv.: Die letzten Tage von Pompeji v. Pabst.
Quadrille aus Pariser Leben v. Strauß.
a) Erlkönig v. Schubert.
b) Gute Nacht Du mein herziges Kind v. Abt.
Fantasie a. d. Op.: Die Stumme von Portici v. Auber.

Fünfter Theil.

Kapelle d. 4. Ostpr. Gr.-Rgts. No. 5. (Im Park.
Ouverture zu Egmont v. Beethoven.
Hulda, Quadrille, v. Ruckenschuh.
a) Ständchen } Lieder { v. Schubert.
b) Romanze } Lieder { v. Hauser.
Hochzeitsmarsch aus d. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.

Sechster Theil.

Kapelle d. 3 Ostpr. Gr.-Rgts. No. 5. (Im Garten.)
Ouvertüre zu Die vier Menschenalter v. Lachner.
An der schönen blauen Donau, Walzer v. Strauß.
a) Am Meer } Lieder v. Schubert.
b) Lob der Thränen } Lieder v. Schubert.
Clementinen-Polka v. Buchholz.

Billets à 5 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn **Scheinert** und an der Kasse zu haben.

Ein Paletot,

schwarz mit weißen Pünktchen, ist gegen einen anderen von ähnlichem Stoffe am Mittwoch Abend in der Gambrinushalle vertauscht worden. Der jetzige Besitzer wolle denselben gegen den seinigen in dem genannten Locale umtauschen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.